

Leichtathletik-Meisterschafts-Krimi in zwei Akten

Norddeutsche Titel für Niklas Severin und Annika Roloff



Die Meister der letzten Versuche: Niklas Severin – norddeutscher Meister im Weitsprung...



...und Annika Roloff, norddeutsche Meisterin im Stabhochsprung.

Wenn sich die Leichtathleten aus sieben Landesverbänden um Meisterehren bewerben, ist mit großen Teilnehmerzahlen und hoher Leistungsdichte zu rechnen – die norddeutschen Meisterschaften sind die zweitwichtigsten Titelkämpfe nach den nationalen Meisterschaften. In dieser exklusiven Umgebung holten die Leichtathleten des MTV 49 Holzminden zwei Titel durch Niklas Severin im Weitsprung und Annika Roloff im Stabhochsprung.

Für die Holzmindener Athleten war es ein Meisterschafts-Krimi in zwei Akten. Hauptdarsteller des ersten Teils war Niklas Severin, Medaillenverdächtiger im Weitsprung U18 im Kreise von 20 weiteren Anwärtern. Nach dem Vorlauf über 100 Meter, den er in neuer Bestzeit und Qualifikationsnorm für die deutschen Jugendmeisterschaften in 11,29 Sekunden absolvierte, verzichtete er zugunsten der Sprintstaffel und des Weitsprungs auf eine mögliche Finalteilnahme.

Im ersten Versuch verfehlte Niklas den Absprungbalken deutlich, dennoch wurde sein Sprung mit 6,55 Metern gemessen, mit denen er sicher ins Finale der acht Besten einzog. Im zweiten Durchgang übernahm er mit 6,61 Metern die Führung, fand sich aber vor dem letzten Sprung nach oftmals wechselndem Geschehen nur auf Platz drei wieder. Dann glückte einem Springer aus Schleswig-Holstein, der bis dato nicht über 6,30 Meter hinaus gekommen war, ein „Jahrhundertsprung“ auf 6,80 Meter. Damit schien das Rennen um den norddeutschen Meistertitel entschieden. Niklas, der bis dahin kaum einmal den Balken richtig getroffen hatte, verfehlte das Brett auch in seinem letzten Sprung – die Hoffnung auf den Sieg schien dahin, zumal dieser letzte Versuch auch gar nicht einmal zwingend aussah. Umso größer war die Überraschung, als 6,81 Meter auf der Anzeigetafel erschienen. Nach diesem sensationellen Konter gab es kein Halten mehr für den MTVer, der laut über seinen „goldenen Sprung“ jubelte und sein Glück kaum fassen konnte. Wie schon oft hatte sich der 17-Jährige als Meister des letzten Versuchs erwiesen; mit diesem Satz erfüllte er bereits zum zweiten Mal die Norm für die deutschen Jugendmeisterschaften.

Hauptperson des zweiten Teils des Krimis im Titelrennen war Stabhochspringerin Annika Roloff, die nach ihrem kürzlichen Landesrekordsprung als klare Favoritin im Frauenwettbewerb galt. Schärfste Konkurrentin war wieder einmal die Kielerin Anjuli Knäsche, vor Wochenfrist als deutsche Juniorenmeisterin auf 4,30 Meter verbessert. Als die MTVerin nach glänzendem Einspringen bei 4,20 Metern begann, war nur die Holsteinerin noch mit von der Partie, hatte aber bei den voran gegangenen Höhen schon zwei Fehlversuche auf ihrem Konto. Die 4,20 Meter sprang sie auf Antrieb – Annika Roloff benötigte zwei Versuche. 4,30 Meter überflog Anjuli Knäsche ebenfalls im ersten Anlauf – und wieder brauchte die MTVerin zwei Sprünge. Damit lag ihre Gegnerin bei dieser anspruchsvollen Höhe vorn; die Entscheidung musste bei 4,40 Metern fallen. Die Kielerin war bei ihren drei Anläufen ohne Chance, und auch die Titelverteidigerin war bei ihren beiden ersten Versuchen nicht erfolgreich. Doch stand wieder jene Annika Roloff am Ablauf, die schon so manchen Wettkampf im letzten Sprung entschieden hat. Und auch diesmal schlug sie wieder ganz am Ende zurück: Mit einem blitzsauberen Flug über 4,40 Meter riss sie tatsächlich noch Sieg und Titel aus dem Feuer.

Dieses Nerven aufreibende Duell hatte viel Kraft gekostet. Nach erfolglosen Versuchen über die neue Landesrekordhöhe von 4,45 Metern eilte sie zum Vorlauf über 100 Meter Hürden, stellte mit 14,04 Sekunden sogar noch eine neue Saisonbestmarke auf und qualifizierte sich auch hier für die deutschen Meisterschaften. Doch dann war der Akku leer und die MTVerin rettete sich - dennoch zufrieden - im Finale noch auf Platz zwei.

Mit einem über 100 Meter auf 11,88 Sekunden verbesserten Tim Engelke am Start, mit Jan Göhmann, Niklas Severin und dem wieder überragenden Schlussmann Kai Gruber, der das Finale über 100 Meter der Männer nur hauchdünn verfehlt hatte, belegte das U20-Team im Feld der Männer in neuer Saisonbestzeit von 44,02 Sekunden einen beachtlichen vierten Platz. Mit 5,02 Metern fehlten Marie Czyppull im U18-Weitsprung ganze sieben Zentimeter am Endkampf. Zwei siebte Plätze gab es im Stabhochsprung – bei den Frauen für Christina Ziemann mit 2,90 Metern und in der U18-Klasse für die erst 15-jährige Carolin Meyer, die mit 3,10 Metern die drei Meter nun ganz sicher im Griff hat.